

Rumänische Kulturtage in Jena

Veranstalter: Friedrich-Schiller Universität Jena / Südosteuropa-Gesellschaft / Studierendenwerk Thüringen / Fachschaftsrat Slawistik Jena, 31. Januar bis 2. Februar 2018

Bericht von Michaela Lennerová, Jena

□ „Rumänien – mehr als Diktatoren, Vampire und Korruption!“ Unter diesem Motto fanden in Jena Ende Januar bis Anfang Februar 2018 die rumänischen Kulturtage im Haus auf der Mauer der Friedrich-Schiller-Universität Jena statt. Das Ziel lag darin, durch ein buntes Programm möglichst viele Rumänien-Interessierte zu gewinnen und eine allseitige Austauschplattform zu schaffen sowie mit Rumänien verbundene Klischees zu hinterfragen. Initiiert worden war die Veranstaltung durch *Anna Jorina Fenner* und *Michaela Lennerová*, zwei Studentinnen des Masterstudiengangs Südosteuropastudien an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU). Beide hatten die Möglichkeit, in der größten Stadt Transsilvaniens, Cluj-Napoca, ein Austauschsemester zu absolvieren, wodurch ihre Freude an und Faszination für Rumänien bestärkt wurde. Bestärkt deshalb, weil sie sich bereits in Jena als Teil ihres Studiums mit rumänischer Sprache, Geschichte und Kultur auseinandergesetzt hatten und so zu der Überzeugung gelangt waren, dass das so vielfältige Land Rumänien viel mehr bedeutet als die genannten Stereotypen.

Aus diesen Gründen hatten sie sich entschieden, Mitstreiter*innen zu suchen und gemeinsam mit der Juniorprofessur Rumänistik an der FSU rumänische Kulturtage in Jena zu organisieren, um dadurch auch anderen zu zeigen, dass Rumänien nicht allein als das Land Draculas und Ceaușescus gesehen werden kann, sondern viele weitere Facetten bereithält. Schon die eben genannte Stadt „Cluj-Napoca“ verdeutlicht mit ihrem ungarischen Namen „Koložsvár“ und ihrem deutschen Namen „Klausenburg“ die Vielschichtigkeit der rumänischen Geschichte und Gesellschaft. Was sich auch kulinarisch in der rumänischen Küche widerspiegelt kam durch selbst vorbereitete typische Speisen während der rumänischen Kulturtage ebenfalls nicht zu kurz.

Der erste Tag widmete sich zunächst mit Vorträgen und einem Podiumsgespräch der aktuellen politischen Situation in Rumänien. Es sprachen u.a. Professorin *Ana Adi* (Quadrige Hochschule Berlin) und *Alexandra Ioan* (Diaspora Civică), die das Publikum im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit den aktuellen Antikorruptionsprotesten in Bukarest vertraut machten, welche auch außerhalb Rumäniens Aufsehen erregten. Am Nachmittag sprach Prof. *Diana Dumitru* (Ion-Creangă-Universität für Pädagogik, Chișinău) über Holocaust und Erinnerungskultur in der Grenzregion Rumäniens zur Republik Moldau und *Arnold Dusil* berichtete über seine Masterarbeit, die sich mit jüdischer Zwangsarbeit in Südsiebenbürgen während des Zweiten Weltkrieges beschäftigt. Das engagierte und interessierte Publikum sorgte auch bei diesen Vorträgen für einen regen Austausch mit den Vortragenden im Anschluss. Den Abschluss des ersten Tages bildete der „Länderabend Rumänien“ in Kooperation mit dem Café International des Studierendenwerks Thüringen. Hier wurden rumänische Bräuche und Küche von rumänischen Austauschstudierenden vorgestellt. Als besonderes Highlight durften die Gäste hinterher Sarmale, Mămăliga und Cozonac probieren.

Auch der nächste Tag hielt ein buntes Programm bereit. Als erste kam mit *Janka Vogel* eine ehemalige Studentin der Südosteuropastudien an die Reihe, die mit ihrem Beitrag über die rumänische Diaspora in Berlin schon ihren zweiten Vortrag hielt, nachdem sie bereits tags zuvor über ihren Studien- und Karriereweg referiert hatte. Weiter stellte der *Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen den*

Städten Lugoj und Jena sich und seine Arbeit vor und überraschte viele damit, wie viele gemeinsame Projekte über diese Städtepartnerschaft schon seit über 30 Jahren angestoßen wurden. Nachmittags erhielt das Publikum beim Vortrag von Professor *Thede Kahl* (FSU Jena) einen kleinen Einblick in die Arbeit eines Feldforschers und erfuhr, dass Rumänien „ein Paradies“ sei. Oder vielleicht ein Paradies für Feldforscher?! Auf jeden Fall konnten alle, die nach den vorherigen Vorträgen motiviert waren, die rumänische Sprache zu lernen, dies beim Sprachworkshop von Doktorandin *Andreea Pascaru* (FSU Jena) angehen. Der zweite Abend schloss mit einer Lesung und der Vorführung des Dokumentarfilms „Europäer“ über die Region Maramuresch von und mit dem Dokumentarfilmer, Schriftsteller und Fotografen *Björn Reinhardt* ab.

Der letzte Tag begann wieder mit einer Reise – diesmal in die Donauregion zu den Vlachen in Serbien und den Serben und Roma in Rumänien. Von ihrer Studienexkursion in die serbischrumänische Grenzregion erzählten drei entinnen der Südosteuropastudien bzw. der Slawistik, *Allyn Schachtschabe*, *Bianca Hepp* und *Michaela Lennerová*. Mit den Banater Schwaben ging es auch beim darauffolgenden Vortrag um Minderheiten in Rumänien. Eine Studentin der FSU, *Michelle Zipf*, führte gemeinsam mit ihrer Mutter und Großmutter in die Geschichte der Banater Schwaben und ihre Familiengeschichte zwischen Deutschland und Rumänien ein. Eine tolle Überraschung, die stellvertretend für die vielen Begegnungen während der Kulturtage stehen kann, war, dass Michelles Mutter im Anschluss an ihren Vortrag einen ihrer Mitschüler vom Gymnasium in Arad (Rumänien) wiedertraf. So klein ist die Welt!

Mit Lebensgeschichten aus Rumänien setzte sich auch der Vortrag von der Juniorprofessorin für Rumänistik, *Valeska Bopp-Filimonov*, und Dr. *Victoria Popovici* (FSU Jena) auseinander, die Alltag und Erwartungshorizonte im kommunistischen Rumänien und nach der Revolution nachzeichneten und ein vielschichtiges Gesellschaftsportrait entstehen ließen.

Am Nachmittag wurde dann doch auf das wohl größte mit Rumänien verbundene Klischee eingegangen: Vampire. Der Vampirologe *Peter Mario Kreuter* (Leibnitz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg) veranschaulichte die Gründe und Ursprünge des Vampirglaubens in Europa und in Bezug auf Rumänien. Es war nicht verwunderlich, dass dieser Vortrag sehr gut besucht war. Den Abschluss der Veranstaltung mit den meisten Besuchern bildete der Tanzworkshop zu rumänischen Kreistänzen mit *Tilman Kluge* und den Musiker*innen *Uwe Kapell* und *Cristina Heinzle*, welche den Workshop musikalisch begleiteten, sowie der Musikabend mit *Cecilia Papoi* und *Sorina Puiac*. Auch bei diesen Veranstaltungen wurde der Platz knapp, was das Publikum aber nicht davon abhielt, im Anschluss an den Musikabend gemeinsam noch ein wenig weiter den rumänischen Volkstanz Hora zu tanzen und so fröhlich singend und tanzend drei Tage voller interkultureller Erlebnisse abzuschließen.

Zur Freude des aus vielen Freiwilligen bestehenden Organisationsteams nahmen an den Veranstaltungen nicht nur Rumänien-Expert*innen teil. Vielmehr fand sich ein breites Publikum aus ganz unterschiedlichen Ecken Deutschlands während der drei Tage im Jenaer Internationalen Centrum Haus auf der Mauer ein. Angefangen bei Studierenden der FSU und Studieninteressierten, über Wissenschaftler*innen und Privatpersonen aus Jena und anderen Städten bis hin zu Künstlerinnen, die aus Rumänien angereist waren. Damit wurden die Erwartungen an die Veranstaltung mehr als erfüllt und es bleibt zu sagen: Bis zum nächsten Mal! La revedere!

Wir danken dem Lehrstuhl für Rumänische Sprach- und Literaturwissenschaft, der Zweigstelle Jena der Südosteuropa-Gesellschaft, dem Studierendenwerk Thüringen, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der FSU Jena, den Fachschaftsräten Romanistik und Slawistik, dem Internationalen Centrum in Jena sowie Theater und Philharmonie Thüringen für ihre Unterstützung!